

### Liebe Leserinnen und Leser,

seit 1999 fördern wir mit unserem STOLPERSTEIN den Austausch von Anwendern untereinander sowie mit Kliniken, Vereinen und Nichtbehinderten und bieten somit eine weitreichende Informationsplattform.

Dass unser STOLPERSTEIN allen Lesern sehr sympathisch ist, belegen die vielen Leserbriefe, die uns kontinuierlich erreichen. Wir freuen uns sehr über den Zuwachs an Abo-Mitgliedern. Auf Seite 10 finden Sie nochmals alle bisher erschienenen Ausgaben, die Sie bei uns anfordern können. Gerne senden wir Ihnen fehlende Exemplare zu – selbstverständlich kostenlos.

Diesmal führten wir das Anwenderinterview mit Johann Nickl (Seite 2 bis 4).

Johann ist für uns als Testanwender im Einsatz und unterstützt uns für Produkttests, bei Messen und Schulungen. Er erzählt uns, wie es zur Amputation kam und wie er sein Leben – trotz dieser Einschränkung – meisterhaft im Griff hat.

Vielen Dank an Johann für seine Ausführungen, die, wir sind uns sicher, unseren Lesern wieder maßgeblichen Einblick und Unterstützung liefern.

In dieser Ausgabe lernen Sie die Selbsthilfegruppe für Arm- und Beinamputierte Bayern e.V. mit Sitz in Coburg kennen. Dieser relativ junge Zusammenschluss kann auf ein enormes Wachstum seit der Gründung sehr stolz sein. Alles rund um die Coburger Selbsthilfegruppe finden Sie auf den Seiten 5 und 6.

Ab sofort sind unsere neuen Internetseiten unter [www.medi.de](http://www.medi.de) im Netz freigeschaltet. Informationen für Anwender und die gesamte Orthopädiebranche finden Sie unter unserer Rubrik Beinprothetik. Klicken Sie doch mal rein – reger Besuch unserer Seiten würde uns riesig freuen!

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer neuen Ausgabe

Herzlichst

Ihr medipro®-Team aus Bayreuth

### INHALT

#### >>>Anwender **P**ortrait:

Johann Nickl  
medipro® Testanwender S2/3/4

#### >>>Organisationen **P**ortrait:

Selbsthilfegruppe für Arm- und Beinamputierte Bayern e.V.,  
Sitz Coburg S5/6

#### >>>Produkt **P**ortrait:

Clever Knees®  
Kniegelenke für Anwender mit höherem Sicherheitsbedarf S7

#### >>>Konzept **P**ortrait:

**Tm pop**® – Studie  
Die neue Art der Versorgung direkt nach der Amputation S8

#### >>>Ihr **P**ortrait:

Lesertipps, Leserbriefe  
von Betroffenen für Betroffene S9

#### >>>STOLPERSTEIN-**A**bo-**B**estellung

Fragebogen S10



Ab sofort neu:  
[www.medi.de](http://www.medi.de)



## >>> Johann Nickl: "Das Leben leben, denn Leben ist Motivation..."

**Dein Name:** „Johann Nickl“

**Dein Alter:** „33 Jahre jung“

**Wo bist Du amputiert?**

„Am rechten Oberschenkel.“

**Wann wurdest Du amputiert?**

„Im Sommer 1995, mit damals 26 Jahren.“

**Wie kam es zu Deiner Amputation?**

„Ich war zur falschen Zeit mit dem falschen Fahrzeug am falschen Ort! An einem schönen Junitag fuhr ich mit meinem Motorrad auf der Landstraße von der Arbeit nach Hause und wollte noch kurz entschlossen jemanden besuchen. Ich konzentrierte mich nicht besonders auf den Weg. Statt auf die Straßengegebenheiten zu achten, schaute ich mir die Landschaft an. Völlig unerwartet tauchte plötzlich vor mir in einer Rechtskurve ein Hindernis auf der Fahrbahn auf. Schnell versuchte ich noch zu reagieren, doch es war schon zu spät. Ich kam von der Straße ab und fuhr direkt in den Wald, der links neben der Straße begann. Dort blieb mein rechtes Bein an einem Stamm hängen. Eine darauffolgende Wurzel hob mich endgültig aus dem Sitz. Das Motorrad flog in die eine Richtung, ich in die andere. Trotz meines Schockzustandes war ich bei vollem Bewusstsein, begriff also schnell, dass mein rechtes Bein verletzt war. Um mich bemerkbar zu machen, robbte ich auf allen Vieren zur Straße zurück, wo nach kurzer Zeit ein Auto anhielt. Ab diesem Zeitpunkt kann ich mich an keinerlei Einzelheiten mehr erinnern, nur noch, dass ich ins Krankenhaus geflogen wurde und von dort aus wenig später in die nächst gelegene Spezialklinik.“

**Wie ging es in der Klinik weiter?**

„Die Ärzte nagelten mein Bein zusammen. Wenige Tage bestand die Hoffnung es retten zu können, doch dann traten Komplikationen auf. Ich selbst bekam von all dem gar nichts mit. Die Medikamente ließen mich keinen klaren Gedanken fassen, ich befand mich in einem völligen Delirium. Am vierten Tag wurde mein rechter Unterschenkel amputiert. Genau eine Woche später, in einer weiteren Operation, der rechte Oberschenkel. Nach dem Eingriff hatte ich hohes Fieber, so dass meine Wunden lange Zeit nicht endgültig geschlossen werden konnten. Insgesamt war ich 2 Monate im Krankenhaus und anschließend gleich bei der REHA. Ich verbrachte

den gesamten Sommer in Kliniken – und es war ein schöner Sommer.“

**Wie hast Du Dich gefühlt, als Du realisiertest, dass Dein Bein amputiert worden ist?**

„Ich war einfach froh überlebt zu haben. Die Amputation war für mich eine scheinbar nötige Maßnahme. Keinesfalls hatte ich vor, nun mein ganzes Leben zu verändern und auf das verlorene Bein auszurichten. Vor dem Unfall wusste ich nichts über das Thema Amputation und auch jetzt informiere ich mich nicht darüber. Es interessierte mich nicht zu erfahren, was mir noch alles passieren könnte und auf was ich jetzt besonders achten müsste. Ich baute zwar körperlich total ab - nach einigen Wochen wog ich weniger als 50 kg - innerlich war ich jedoch voll gefestigt. Mein Leben weiterhin wirklich zu leben, das war mir wichtig. So bestimmte die Amputation nicht mein Leben, sondern war lediglich eine neue Rahmenbedingung.“

**Das klingt sehr optimistisch. Hattest Du keine Ängste und Sorgen bezüglich Deiner Zukunft?**

„Erst einmal machte ich überhaupt keine langfristigen Zukunftspläne. Ich wollte Schritt für Schritt wieder auf die Beine kommen. Dabei war jeder noch so kleine Fortschritt eine große Freude und ungemeine Motivation für mich. Leben war meine Motivation und die Basis meines Optimismus.“

**Wie verlief Deine Reha? Wie war Deine erste Prothesenversorgung?**

„Die Reha dauerte zwei Monate. Dort erhielt ich meine erste Prothesenversorgung, mit der ich im Nachhinein gesehen nicht zufrieden sein konnte. Der querovale Schaft passte zwar, die Form war jedoch nicht optimal. Da ich selbst nichts über Prothesenversorgungen wusste und mich auch nicht informiert hatte, verließ ich mich auf meinen Techniker und dachte, es gäbe keine besseren Alternativen. Ein weiteres Problem stellten meine massiven Stumpfschwankungen dar. Immer wieder blähte sich der Stumpf extrem



auf und wurde dann wieder dünner. Die Volumenänderungen wurden mit Schaumstoff-Pelotten ausgeglichen - in den Schaft gestopft, korrigieren sie dort das Volumen.

Die größte Herausforderung stellte für mich jedoch das "Gehennlernen" dar. Obwohl ich mich wirklich bemühte gut zu laufen, wurde mir immer wieder gesagt, dass es unsicher aussehe. Ich bin oft zur Seite geknickt und starrte unentwegt auf den Boden. Jeder gab mir einen anderen Tipp: Trainiere Deinen Stumpf, Du brauchst mehr Kraft im Oberkörper ... Aber es lag nicht an mir. Als ich eine neue Prothese bekam, konnte ich plötzlich gut laufen.“

### **Was war anders an der neuen Prothese? Welche Versorgung hast Du heute?**

„Es wurde für mich ein längsovaler Schaft angefertigt, der optimal passt. Zudem wurde mir, auf Grund meiner hohen Mobilität, ein hydraulisches Gelenk untergebaut, dazu eine Rotationshilfe mit Stoßdämpfer und ein Karbonfuß. Mit dieser Prothesenversorgung bin ich rundum zufrieden.“

### **Wie sind Deine Eltern mit Deiner Amputation zurechtgekommen?**

„Meine Familie war jeden Tag bei mir in der Klinik. Sie machte sich mehr Sorgen um mich als ich selbst. Sie glaubte, dass es mir schlecht geht, aber ich war psychisch stabil. Meine Familie war sehr, sehr wichtig für mich.“



Johann (rechts) mit medipro®-Techniker Klaus beim scherzen.

### **Wie reagierten die Menschen in Deinem privaten und beruflichen Umfeld?**

„Schon am Abend des Unfalltages wollten meine Freunde mich im Krankenhaus besuchen. Natürlich durften sie mich nicht sehen, aber allein das Wissen, dass sie sofort da waren, gab mir Halt. Und tatsächlich wurde ich kein einziges Mal von ihnen ausgegrenzt. Bei ihren Besuchen im Krankenhaus bemitleideten sie mich nicht, sondern wir redeten über die damals für uns wirklich wichtigen Dinge im

Leben: weggehen, Frauen, was zu Hause los war etc. Kaum war ich aus dem Krankenhaus entlassen und bei der Reha, riefen sie mich am Wochenende an, ob ich mit weggehen würde. Ich packte mir zwei Krücken und ging mit.

Auch mein damaliger Arbeitgeber hatte sich bemüht, mir sofort alle Existenzängste zu nehmen. Er besuchte mich im Krankenhaus und sagte, ich solle erst mal wieder gesund werden, dann würden wir weiter schauen. Es gäbe ja verschiedene Möglichkeiten der Umschulung.“

### **Welchen Beruf übst Du vor der Amputation aus und was machst Du heute?**

„Nach einer Ausbildung zum Industriekaufmann, konnte ich mir einen Schreibtischjob nicht mehr vorstellen. Als der Unfall passierte, war ich gerade mitten in meiner zweiten Ausbildung zum Polizeibeamten im gehobenen Dienst. Diese Ausbildung konnte ich nun nicht mehr beenden, also begann ich ein Jahr nach der Amputation mit einer Ausbildung im Verwaltungsdienst. Leider bekam ich nach wenigen Monaten derart schmerzhaft Verknöcherungen im Stumpf, dass ich keinen Schritt mehr laufen konnte. Jeder Auftritt löste brutale Schmerzen aus. Die Operation konnte nicht hinausgezögert werden. Also musste ich die Ausbildung wieder abbrechen und ein Jahr später noch einmal beginnen. Beim zweiten Anlauf bekam ich schwere Probleme mit der Wirbelsäule, so dass ich irgendwann öfters krank als gesund war. Polizist war und ist mein Traumberuf. Diesen Traum nicht verwirklichen zu können, ist für mich sehr schlimm.“

### **Welche Veränderungen brachte die Amputation noch mit sich?**

„Charakterlich habe ich mich nicht verändert, das bestätigen mir auch meine Freunde. Vorher war ich eine Frohnatur, die bin ich heute noch genauso. Nach dem Unfall hatte ich mir vorgenommen bewusster zu leben, aber als der Alltag zurück kam, war bald alles wieder wie vorher. Das heißt, fast! Ein paar Dinge haben sich natürlich schon verändert. Zum Beispiel kann ich nicht mehr Fußball spielen, auch Waldlauf kann ich nicht mehr machen. Das waren beides sehr wichtige Hobbys für mich, dementsprechend traurig bin ich auch, dass ich diesen nicht mehr nachgehen kann.“

### **Und nun?**

„Ich habe Alternativen gefunden. Das Motto in meinem Leben ist: Das Leben nach der Amputation ist nicht viel anders, als das vor der Amputation. Für das, was man nicht mehr machen kann, gibt es Ausweichmöglichkeiten.“

**Was machst Du jetzt in Deiner Freizeit?**

„Ich gehe jede Woche in die Sauna, sowohl im Sommer wie auch im Winter schwimmen und fahre Rad. Zum Radeln benutze ich ein normales Trekking-Fahrrad, ohne Stange, damit ich leichter auf- und absteigen kann. Im Rahmen meiner Möglichkeiten, gehe ich oft und gern spazieren und spiele ab und zu Tischtennis.“

**Würdest Du wieder Motorrad fahren?**

„Ja, eventuell auch Roller. Motorräder finde ich immer noch faszinierend, ich habe keine Angst vor ihnen. Mein Unfall war einfach nur Pech. Viele Motorradfahrer sind schon mal gestürzt. Dem einen passiert nichts, mir eben schon. Das war aber nicht die Schuld des Motorrads, sondern meine eigene!“



**Wie reagierst Du auf Neugierige?**

„Nach der Reha wurde ich oft von Leuten angesprochen, wie es mir gehe und wie ich mit der Situation umgehe. Solche Fragen habe ich immer bereitwillig mit den Hintergründen meiner Amputation beantwortet, sie haben mich nie gestört. Ich wünsche mir, dass die Leute offen mit meiner Behinderung umgehen.“

Zum Beispiel finde ich es viel besser, wenn Eltern ihrem fragenden Kind erklären, was ich habe und es nicht schnell an mir vorbeiziehen, um so zu tun als wäre nichts. Auch ich selbst gehe offen mit meiner Behinderung um und verstecke sie nicht, sondern lebe sie.“

**Wie hast Du uns kennen gelernt?**

„1999 machte mich mein Techniker aus dem Sanitätshaus Eschenbach auf Eure Annonce aufmerksam. In der Regionalzeitung habt ihr nach

Testpatienten für Eure Produkte gesucht. Mein Interesse war geweckt. Gespannt, welche Neuigkeiten auf mich zukommen und welche Verbesserungen, im Hinblick auf meine Prothesenversorgung möglich sind, rief ich euch an.“

**Was ist der Antrieb für Deine Aktivitäten als medipro®-Testpatient?**

„Durch meine Mitarbeit bei Messen und Schulungen bin ich mir sicher, vielen Menschen in ähnlichen Situationen Mut zu machen. Ich möchte vermitteln, das man trotz einer Amputation und Behinderung, normal weiterleben kann.“

**Welche Wünsche, Pläne und Ziele hast Du für Deine Zukunft?**

„Ich möchte gesund und fit alt werden. So lange ich keine gesundheitlichen Probleme habe, geht es mir gut. Beruflich will ich vorwärtskommen, etwas bewegen. Ich möchte mir auch mal ein eigenes Haus kaufen und unabhängig sein. Über all dem steht aber, dass ich meine Pläne verwirklichen kann, ohne dabei zu verbittern.“

**Herzlichen Dank für Deine offenen und ehrlichen Antworten. Wir wünschen Dir alles Gute!**

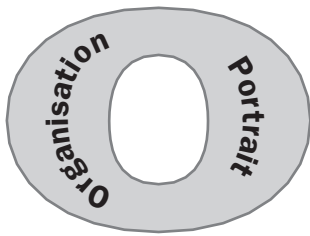


**Hier ist Ihr Platz!**

**Wir möchten Anwendern**

**an dieser Stelle die Möglichkeit bieten, sich vorzustellen.**

**Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte bei uns!**



## >>> Selbsthilfegruppe für Arm- und Beinamputierte Bayern e.V., Sitz Coburg



In dieser Ausgabe stellen wir die Selbsthilfegruppe für Arm- und Beinamputierte Bayern e.V. mit Sitz in Coburg im STOLPERSTEIN vor.

**Warum Selbsthilfe, fragte sich die Coburger Gruppe und stellte dies wie folgt dar: „In der Klinik wird Ihnen ein Arm oder Bein amputiert. Die Wunde heilt ab. Es wird Ihnen eine Prothese angepasst. Krankengymnastische Schulung lehrt Sie, damit umzugehen. Sie werden nach Hause entlassen. Und dann???” Das danach möchte diese Gruppe gemeinsam mit Partnern rund um die Orthopädiebranche meistern.**

Der verhältnismäßig junge gemeinnützige Verein für Amputierte wurde am 14.05.2000 von Herrn Egon Griebel gegründet.

Die Anzahl der aktiven Mitglieder stieg von anfänglich 13 auf mittlerweile beachtliche 46 Personen mit Tendenz zu weiterem Wachstum. Der Antrieb für Egon Griebel, die Selbsthilfegruppe für Arm- und Beinamputierte ins Leben zu rufen, sind vor allem persönliche Hintergründe. Herr Griebel ist selbst Betroffener auf Grund seiner beidseitigen Unterschenkelamputation. Die Selbsthilfegruppe erhält sehr viel Unterstützung für Ihre Aktivitäten durch die Stadt Coburg, was für die vielschichtige Arbeit eine große Hilfe bedeutet.

Der freiwillige Zusammenschluss der Coburger, in der Altersgruppe zwischen 22 und 83 Jahren, besteht aus Betroffenen, Ärzten, Therapeuten und Sozialarbeitern, die sich in vielerlei Hinsicht für amputierte Menschen aktiv einsetzen. Hierzu zählen u.a. die Organisation und Durchführung von Besucherdiensten in Krankenhäusern, umfangreiche Aufklärungsarbeit sowie die gegenseitige Unterstützung im Alltag – sei es bei Behörden oder in Notsituationen.

Besonders stolz sind die Oberfranken auf Bernd Rubner, dem 2. Vorsitzenden der Selbsthilfegruppe. Herr Rubner, selbst links Oberschenkelamputiert, war 1984 Olympia-Sieger im Schwimmen bei der Olympiade in New York. Er gewann damals 4 Gold-Medaillen. Diese in 100 m Freistil, 400 m Freistil, 100 m Rücken und in der 4 x 100 m Freistilstaffel. Hinzu kam noch die Bronze-Medaille in 4 x 100 m Lagenstaffel! Zu seinen Aufgaben zählen u.a. der Versehrtensport und dabei hat er bereits viele Betroffene zu guten Schwimmern im Coburger Hallenbad ausgebildet. Herr Rubner gilt in der Gruppe als "einfach der Beste in Bayern".

### **Ziele und Aufgaben der Coburger Selbsthilfegruppe:**

Die Gruppe beschäftigt sich mit Alltagsproblemen, die rund um die Amputation auftreten und möchten diese gemeinsam lösen.

Unter dem Motto "Wir möchten Ihnen helfen" zählen u.a. hierzu:

- das Mitspracherecht der Patienten
- die Information über prothetische Versorgungen
- die Versorgung mit hochwertigen, optimal angepassten Prothesen
- die wohnortsnahe Versorgung
- den Erfahrungsaustausch der Gruppenmitglieder über die Probleme des täglichen Lebens, z.B. Schmerzen bzw. Phantomschmerzen und andere Beschwerden
- die Information und Unterstützung Angehöriger
- viele Hilfen beim Umgang mit der veränderten Lebenssituation
- das Problembewusstsein wecken
- die gemeinsamen Gruppentreffen bzw. eine eventuelle Gruppentherapie, wie Gehschulung und Thermalbewegungsbäder



Der Ursprung: Die Gründungsversammlung am 14.05.2000

Die regelmäßigen Treffen der Selbsthilfegruppe für Arm- und Beinamputierte finden alle 14 Tage in der Schrebergartengaststätte im Coburger Stadtteil Wüstenahorn statt.

Hier haben Betroffene und Angehörige die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Im Wüstenahorner Vereinslokal werden zwei große Tage im Jahr ausgerichtet. Dies sind das gemeinsame Grillfest im Monat Mai/Juni und die große Weihnachtsfeier im Dezember. Die Veranstaltungen bedeuten für alle Teilnehmer besonders schöne, unvergessliche Erlebnisse.

Zu diesen Anlässen engagieren sich zusätzlich viele freiwillige Helfer, wofür die Betroffenen sehr dankbar sind.



Das Bild zeigt ein Treffen im Wüstenahorner Vereinslokal.

Die Selbsthilfegruppe für Arm- und Beinamputierte aus Coburg ist schon gespannt auf weitere Neugierige. Der Verein würde sich sehr über Interessenten und Zuschriften von Amputierten sowie Nichtamputierten freuen.

Die Mitgliedschaft ist ohne Beitrag, da die Selbsthilfegruppe die Betroffenen finanziell nicht weiter belasten möchte. Auf Grund der teilweise sehr niedrigen Renten der Mitglieder und deren Bereitschaft, Unternehmungen sowie verschiedene Einrichtungen selbst zu finanzieren, würde sich der Verein über Unterstützung der Organisation, die vielschichtige Arbeit verrichtet, sehr freuen.

Weitere Informationen über den Coburger Zusammenschluss finden Sie im Internet unter [www.amputiertenselbsthilfegruppe.via.t-online.de](http://www.amputiertenselbsthilfegruppe.via.t-online.de).

Unser herzlicher Dank gilt Herrn Griebel, Herrn Rubner und Frau Ulbrich für die uns zur Verfügung gestellten Informationen und Einblicke.

**Möchten Sie die Selbsthilfegruppe für Arm- und Beinamputierte aus Coburg kennenlernen? Bitte richten Sie Ihre Anfragen an:**

**Egon Griebel** (1. Vorsitzender)

Karl-Türck-Str. 59

96450 Coburg

Tel: 09561 / 33 22 4

Fax: 09561 / 42 78 63

eMail: [Egon.Griebel@t-online.de](mailto:Egon.Griebel@t-online.de)

**Bernd Rubner** (Stellvertreter)

Am Flöhbach 13

96486 Lautertal

Tel: 09561 / 66 67 9

Mobil: 0170 / 93 43 357

eMail: [b.rubner@t-online.de](mailto:b.rubner@t-online.de)

P.S. Neu geplant ist zudem eine Gehschule, um den richtigen Umgang in der Praxis zu lernen. Nähere Informationen darüber erhalten Sie gerne bei Ihren Ansprechpartnern.



Die Weihnachtsfeier im Dezember 2001.  
Hier waren 30 Kinder tatkräftig im Einsatz.

Wir wünschen durch unsere Vorstellung im STOLPERSTEIN weiteres Wachstum und noch viele Erfolge.

**Hier ist Ihr Platz!**

**Wir möchten**

**Organisationen**

**an dieser Stelle die Möglichkeit bieten, sich vorzustellen.**

**Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte bei uns!**

# >>> Clever Knees® – Kniegelenke für Anwender mit höherem Sicherheitsbedarf



HOMIE

Die Clever Knees® sind Kniegelenke die, auf Grund ihrer Konstruktion, speziell für Anwender mit hohem Sicherheitsbedarf und geringerer Gehgeschwindigkeit, entwickelt wurden. Besonders für ältere und ängstliche Menschen sind die Clever Knees® hervorragend geeignet. Wir möchten Ihnen die Kniegelenke in unserem Produktporträt mit technischen Kurzdaten gerne vorstellen.



TOWNIE

## Clever Knee® OM 8 mit mechanischem Vorbringer

Das polyzentrische Kniegelenk **OM8** mit mechanischer Federeinheit findet Einsatz bei Oberschenkelamputationen und nutzen Anwender mit geringen Gehansprüchen sowie höherem Sicherheitsbedarf.



<b>OM 8</b>	<b>mechanisch</b>
<b>Material</b>	<b>Aluminium</b>
	<b>I</b>
	<b>100 kg</b>
	<b>430 gr.</b>
	<b>ca. 30 mm</b>

## Clever Knee® OFM1 mit Feststellung und mechanischem Vorbringer

Das polyzentrische Kniegelenk **OFM1** ist für Anwender mit Oberschenkelamputationen geeignet.



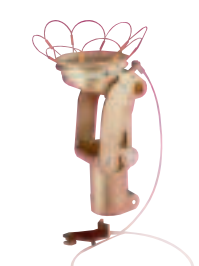
<b>OFM1</b>	<b>Feststellung</b>
<b>Material</b>	<b>Aluminium</b>
	<b>I-II</b>
	<b>100 kg</b>
	<b>555 gr.</b>
	<b>ca. 35 mm</b>

## Clever Knee® KFM1 mit Feststellung und mechanischem Vorbringer

Dieses Kniegelenk, ebenfalls polyzentrisch, ist für den Einsatz bei Knieexartikulationen und langen Oberschenkelamputationen konstruiert.



<b>OP2</b>	<b>pneumatisch</b>
<b>Material</b>	<b>Aluminium</b>
	<b>II</b>
	<b>100 kg</b>
	<b>590 gr.</b>
	<b>ca. 30 mm</b>



<b>KFM1</b>	<b>Feststellung</b>
<b>Material</b>	<b>Aluminium</b>
	<b>I-II</b>
	<b>100 kg</b>
	<b>570 gr.</b>
	<b>ca. 27 mm</b>

Beide Gelenke, **OFM1** und **KFM1**, können, durch die manuelle Entriegelung, als Feststellgelenke verwendet werden. Für fortschreitende Mobilität ist es dann möglich, auf Grund einer einfachen und sicheren Ausschaltung der Feststellung, diese als freibewegliche Gelenke zu nutzen. **OFM1** und **KFM1** sind für Amputierte mit hohen, bis sehr hohen Sicherheitsbedarf hervorragend geeignet.

## Clever Knee® OP2 mit mechanischem Vorbringer

Ein weiteres Kniegelenk für Oberschenkelamputierte ist das polyzentrische **OP2**.

Es wird angewendet bei normalen Gehansprüchen bei gleichbleibender, niedriger Geschwindigkeit und erhöhtem Sicherheitsbedarf bei geringer bis mittlerer Aktivität.

## NEU! Clever Knee® OP3 mit integrierter Bremse

Das **OP3** ist ein monozentrisches Bremskniegelenk und einsetzbar für Oberschenkelamputierte Anwender. Die leistungsfähige Pneumatik ermöglicht eine zuverlässige Steuerung des Durchschwingens, was für Amputierte mit verminderter Muskelaktivität von Vorteil ist. Hohe Sicherheit bietet das **OP3** z.B. beim Bergabgehen, da die Bremswirkung auch bei größerem Beugewinkel bestehen bleibt. Die patientengerechte Versorgung ist, durch die getrennten Einstellungsmöglichkeiten, auf die individuellen Bedürfnisse des Anwenders möglich.



<b>OP3</b>	<b>pneumatisch monozentrisch</b>
<b>Material</b>	<b>Titan/Aluminium</b>
	<b>II, Anfang III</b>
	<b>100 kg</b>
	<b>830 gr.</b>
	<b>ca. 44 mm</b>

Die Clever Knees® verfügen alle insgesamt über eine stabile Alu-Rahmenkonstruktion und geringem Eigengewicht, was für eine leichte prothetische Versorgung bestens geeignet ist.

Wenn Sie unsere Clever Knees® kennenlernen möchten, wenden Sie sich bitte an Ihren Orthopädie-techniker. Direkte Anfragen an uns leiten wir selbstverständlich gerne weiter! Wir freuen uns auf Ihre Resonanz!

## >>> TTM post op® – Die neue Art der Versorgung direkt nach der Amputation!



**TTm post op® ist ein neues postoperatives Versorgungskonzept mit dem Ziel zur schnellen Anwendermobilisierung direkt nach der Amputation.**

medi entwickelte eine neue Art der Versorgung von Anwendern direkt nach der Amputation, um diese möglichst schnell wieder zu mobilisieren. Das **TTm pop®** Konzept wurde in einer zweijährigen bundesweiten Studie in gemeinsamer Zusammenarbeit mit führenden orthopädiotechnischen Werkstätten und Krankenhäusern sowie dem TÜV Product Service Süddeutschland auf Wirksamkeit überprüft.

Dieses **TTm pop®** Konzept versucht die „Patienten-Stumpf“-Konditionierung mit allen Mitteln zu verbessern, ohne zu überfordern. Die Prothese an sich sowie bestimmte enthaltene Einzelteile in dieser stellen in diesem Konzept ein Behandlungsmittel neben anderen weitreichenden therapeutischen Maßnahmen dar.

Das Konzept spricht die Berufsgruppen rund um den medizinischen Bereich an, wie Ärzte (Chirurgen, Orthopäden, Gefäßspezialisten), Pflegepersonal, Physiotherapeuten und Krankengymnasten sowie Orthopädietechniker. Dieses Reha Team bietet bei Anwendung des **TTm pop®** Konzeptes dem Betroffenen eine schnellere Mobilisierung nach der Amputation.



**TTm pop®** besteht aus Einzelschritten, die dem Fortschritt der Genesung des Anwenders entsprechend angewendet werden.

Der Betroffene wird vor der Operation durch umfangreiche Aufklärungsarbeit auf die bevorstehende Amputation vorbereitet. Nach der Amputation wird die Operationswunde mit einem besonderem Wundmanagement (z.B. Hydrokolloid, sterisorb Standard active) behandelt, welches das schnelle Abheilen der Wunde maßgeblich fördert.

Dadurch kann bereits in relativ kurzer Zeit nach der Amputation mit einer Reduzierung der immer nach einer Amputation auftretenden Schwellungen und unangenehmen „Blähungen“ des Stumpfes, in der Fachsprache Ödeme genannt, mit Hilfe von Silikonlinern Einhalt geboten werden. Diese Silikonstrümpfe werden über den Stumpf gerollt bzw. gezogen, wirken entstauend und bewirken eine gleichmäßige sowie gleichbleibende Stumpfformung.

Erst nach einer Reduktion der Ödeme im Stumpf ist eine gute erste Versorgung mit einer Prothese möglich, die für die Psyche des Patienten sowie zur schnellen Genesung eine enorm große Rolle spielt.

Weiterhin werden im Konzept Hinweise gegeben, wie im Krankenhaus der Patient am besten gelagert werden kann, um Erfolge der Physiotherapie nicht zu behindern.

**TTm pop®** vermittelt wertvolle Tipps und Hilfen zur Physiotherapie, was z.B. das erste Gehtraining betrifft.

Den Orthopädietechnikern, welche die für den Patienten so wichtige Prothese anfertigen, werden Hinweise und Hilfestellungen zur Auswahl der Einzelteile und Gestaltung des Schaftes gegeben.

### **Die richtige Umsetzung von TTm pop®:**

medipro® bietet, auf Grund der Komplexität dieses Themas, eine zweitägige Schulung für das Reha Team an. Angesprochen sind Orthopädietechniker, Krankengymnasten, Physiotherapeuten, Pflegepersonal und Ärzte.

Die ausführliche **TTm pop®** Studie stellen wir Ihnen gerne bei Interesse zur Verfügung.

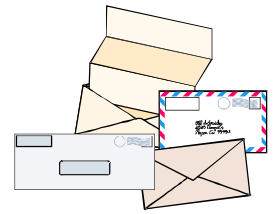
Nähere Einzelheiten zu den Seminaren für das Reha Team, wie Inhalte, Termine, Orte und Kosten, entnehmen Sie bitte unserem Veranstaltungskalender unter **www.medi.de** (Rubrik Beinprothetik - Termine) oder fordern Sie einfach die Übersicht direkt bei unserer medi-Seminarorganisation (eMail **seminare@medi.de**) an.







## Lesertipps und Leserbriefe Lassen Sie es uns wissen!



**Wir sind wieder erstaunt, wie viele Briefe wir von unseren STOLPERSTEIN-Lesern erhalten haben. Für die zahlreichen Tipps und Anregungen möchten wir uns herzlich bei Ihnen bedanken. Die Feedbacks, wie immer auch von allgemeinen Interesse, stellen wir Ihnen wieder gerne zur Verfügung. Weiter so!**

### Lesertipps

In der letzten Ausgabe veröffentlichten wir einen Leserbrief von Frau I.S. Sie ist linksseitig ober-schenkelamputiert und sucht Empfehlungen zum Fahrradfahren. Bisher traut sie sich das Radeln noch nicht zu. Herr A.B. möchte hierzu seine Erfahrungen weitergeben:

*„Ihrer Leserbriefschreiberin I.S. möchte ich mitteilen, dass ich zwar ein Mann bin, aber auch mit einer OS-Prothese sehr viel Fahrrad fahre. Ich habe das Radfahren als 8-jähriger mit einem Spezialfahrrad gelernt, fahre aber seit ich 12 bin mit einem ganz normalen Rad. Ich habe lediglich am linken Pedal (Prothese) einen Bügel, damit sie nicht herunterrutscht. Früher dachte ich, ich bräuchte eine lange Übersetzung, damit ich nicht so schnell treten muss. Heute fahre ich durch Übung 80 bis 90 Umdrehungen pro Minute und brauche die Übersetzung, um Steigungen zu fahren.“*

*Eine große Hilfe ist mir der Brooks-Kernledersattel. Durch diesen erhielt ich nach kurzer Zeit ein bequemes Sitzgefühl. Ein Brooks-Kernledersattel ist ein Fahrradsattel, bei dem ca. 5 mm starkes Leder durch die üblichen Drähte aufgespannt wird und kein weiterer Unterbau vorhanden ist. Bei den ersten dreihundert Kilometern ist er etwas unangenehm. Er ist immer relativ hart, darf nicht nass werden und braucht ein bisschen Pflege. Wenn man sich aber daran gewöhnt hat, hat sich auch der Sattel der individuellen Gesäßform angeglichen und ist dadurch sehr angenehm.“*

Frau G.S. ist ebenfalls Oberschenkelamputiert und macht im Sommer unangenehme Erfahrungen auf Grund starken Schwitzens in der Prothese. Folgenden Tipp erhielten wir von Frau U. aus C.:

*"Mein Mann ist auch Oberschenkelamputierter. Wir machen folgendes im Sommer: wir nehmen einen blauen Akku aus dem Eisfach, legen "ihn" in einen Leineneinkaufsbeutel mit Reißverschluss und legen diesen auf den Oberschenkel".*

### Leserbriefe

Besonders freuen wir uns, ebenso zu den Lesertipps, über den Brief von Herrn Machleid, selbst Betroffener auf Grund seiner doppelseitigen Unterschenkel-Amputation. Zudem ist Herr Machleid Gründer einer Selbsthilfegruppe für Amputierte und spricht im Namen der Mitglieder.

*„Ich möchte mich im Namen von uns Betroffenen ganz herzlich für die regelmäßige Zusendung vom STOLPERSTEIN danken. Diese höchst informative Infoschrift hat uns, teilweise Mehrfachamputierten, unendlich viel gebracht. Wir warten stets mit Spannung auf das Folgeheft. In Ihrem Hause haben wir einen überaus kompetenten und entgegenkommenden Partner gefunden. Dadurch konnten wir in mehreren Fällen eine deutliche Versorgungserbesserung mit entscheidendem Zugewinn an Lebensqualität erzielen, wofür wir dankbar sind.“*

*So haben wir gegenwärtig einen frisch amputierten Freund mit US-Kurzstumpf im Krankenhaus liegen, der mit gemischten Gefühlen seinem weiteren Lebensweg als Amputierter entgegenseht. Als begeisterter Radfahrer verschlingt er mit Heißhunger den Bericht von Herrn Tanner (Stolperstein Nov. 2000) über Möglichkeiten, wieder mit dem Rad zu fahren. Diese Aussichten fördert ungemein den Heilungs- und Rehabilitationsvorgang.*

*Wir dürfen Sie freundlich bitten, uns möglichst umfassendes Infomaterial über die Prothesenversorgung der unteren Extremitäten zu überlassen. Alle Infoblätter habe ich – auch an Chirurgen – weitergeleitet. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Arzt, Patienten, Therapeut und oft auch Orthopädietechniker klappt noch immer nicht gut. Als informierte Betroffene konnten wir nicht selten wichtige Anregungen und Tipps einbringen, die zu Besserversorgung führten.*

*Ich danke Ihnen sehr herzlich für all die Arbeit und Mühe, die Sie für uns tun. Gerne berichten wir anderen Betroffenen über die mit Produkten aus Ihrem Haus gemachten positiven Erfahrungen und hoffen auf weiterhin so hilfreiche Unterstützung. Das Leben als Amputierter braucht durchaus nicht mit Einschränkungen verbunden sein. Entscheidend ist die Versorgung. Und diese, wir Betroffenen sprechen hier fast unisono aus eigener Erfahrung, lässt noch häufig sehr zu wünschen übrig. Bisweilen ist die Versorgung von Beinamputierten noch fast als mittelalterlich zu bezeichnen. Dies wollen und werden wir – auch mit Hilfe durch Ihr Haus, das bundesweit als das derzeit anwenderfreundlichste mit der besten Public-Relation-Abteilung gilt – ändern.“*  
*Nochmals herzlichen Dank für alles, K.-F. Machleid*

Kontaktadresse für die Selbsthilfegruppe „Die Betroffenen“:

Karl-Friedemann Machleid, Robert-Franck-Straße 21, 71540 Murrhardt, Tel. 07192/8299

# Ihre Fragen, Ihre Meinungen, Ihre Briefe. Ihre Kritik – lassen Sie es uns wissen!

Dies ist die 6. Ausgabe unseres STOLPERSTEIN`s. Vermissen Sie ein Exemplar? Kein Problem, übersenden Sie uns einfach Ihre Wunschbestellung und wir werden Ihnen umgehend Ihre fehlenden Hefte zusenden – selbstverständlich kostenlos. Bitte füllen Sie uns hierfür nachfolgenden Abschnitt aus und übermitteln Sie diesen an:

**medi Bayreuth, Geschäftsbereich medipro® Prothetik, Medicusstr. 1, 95448 Bayreuth**  
oder auf schnellstem Wege an unsere eMail-Adresse: [stolperstein@medi.de](mailto:stolperstein@medi.de).

Und nicht vergessen: Schreiben Sie uns bitte Ihre Fragen, Tipps, Kritik, Erfahrungen und und und.....



Mir fehlen folgende Exemplare, die ich gerne nachbestellen möchte:

(1. STOLPERSTEIN November 1999 – leider nicht mehr verfügbar)

- |  |                 |
|--|-----------------|
| <input type="checkbox"/> 2. STOLPERSTEIN Mai 2000      | Stückzahl _____ |
| <input type="checkbox"/> 3. STOLPERSTEIN November 2000 | Stückzahl _____ |
| <input type="checkbox"/> 4. STOLPERSTEIN Mai 2001      | Stückzahl _____ |
| <input type="checkbox"/> 5. STOLPERSTEIN Oktober 2001  | Stückzahl _____ |

Wir werden uns um eine rasche STOLPERSTEIN-Zusendung bemühen!!!

## Wie gefällt Ihnen unser „Stolperstein“?

- Informativ     Ganz gut     Geht so     Gar nicht

## Welche Themen würden Sie zusätzlich interessieren?

---



---

## Welche Fragen haben Sie an uns?

---



---

## Bei Ihren speziellen Fragen in Bezug auf Ihre Prothesenversorgung bitten wir Sie um folgende zusätzlichen Informationen:

### 2a. Welche Amputation wurde bei Ihnen durchgeführt?

---

### 2b. Ihre Amputationshöhe?

---

### 2c. Schildern Sie kurz Ihren Tagesablauf und ggf. Veränderungen Ihres Stumpfes oder der Prothese im Laufe der Zeit:

---



---



---

## Möchten Sie regelmäßig den „STOLPERSTEIN“ zugeschickt haben?

- Ja, an folgende Adresse:     Nein

---



---



---

Ihre Einsendungen werden selbstverständlich vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben!

**medi**  
Impressum

### Herausgeber

medi Bayreuth  
Medicusstr. 1  
95448 Bayreuth  
Tel. 0921/ 912-0  
Fax 0921/912-723  
[www.medi.de](http://www.medi.de)  
Email:  
[stolperstein@medi.de](mailto:stolperstein@medi.de)

### Verantwortlich:

Konstanze Hager  
Bereichsleitung

### Redaktion:

E.Schmid-Linhardt  
E. Urban

### Druckvorbereitung und Druck

NovaConcept Schorsch GmbH, Kulmbach

Dieses Exemplar wurde überreicht  
durch Sanitätshaus

Stempel